

Vielseitige und anspruchsvolle Schulung der Festungssoldaten

Autor(en): **Gnos, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vielseitige und anspruchsvolle Schulung der Festungssoldaten

Von Korporal Roland Gnos, Altdorf

Seit nunmehr 25 Jahren dient der Waffenplatz Mels im Kanton St. Gallen als Ausbildungsstätte der Festungsrekrutenschulen (Fest RS). Die Unterkunftslokalitäten, Sportanlagen, Exerzier- und Schiessplätze beschränken sich allerdings nicht nur auf den Raum Mels, sondern erstrecken sich über die ganze Region Sarganserland-Wartau. Diese starke Streuung der Anlagen über ein grosses Gebiet und die ständige Militärpräsenz werden von der Zivilbevölkerung tolerant akzeptiert, und mit ihrer sehr armeefreundlichen Haltung tragen sie viel zur guten Stimmung in den Schulen der Festungstruppen bei.

Um aber nicht zu weit von meinem Vorhaben – nämlich der Vorstellung der Fest RS 59 – abzuweichen, will ich nachfolgend vorerst die Organisation der Schule darstellen.



Ein Raketenrohr-Trupp im Einsatz.

Organisation

Seit dem 1. Januar 1993 liegt das Kommando über die Fest RS in den Händen von Oberst Werner Wüthrich. Dank seiner fachlichen Kompetenz und seines humanen Führungsstils ist er ein gerngesehener Gast auf allen Arbeitsplätzen der Schule. Natürlich ist es unmöglich, einen so grossen Verband alleine zu führen. Aufgrund dessen steht dem Schulkommandanten ein ausgewogener Führungsstab zur Seite.

Die Fest RS 59/93 besteht aus vier Kompanien: einer Artillerie-Kompanie (Art Kp), einer Infanterie-Kompanie (Inf Kp), der Feuerleit-Kompanie (Flt Kp) und der Dienst-Kompanie (D Kp). Jede dieser Kompanien bildet eine eigene Einheit und steht unter dem Kommando des jeweiligen Kompaniekommandanten (Kp Kdt).

Artillerie Kompanie

Die Art Kp hat einen Bestand von rund 120 Mann, untergebracht ist diese Kp in einem grossen Artilleriewerk im Raum Mels. Unter dem Aspekt, dass die Artillerie nach wie vor die Hauptwaffe der Festungstruppen ist, werden die Rekruten seriös an den verschiedenen Geschützen ausgebildet. So arbeiten die Rekruten der Züge eins und zwei mit den Zugführern Lt Manuel Michel und Lt Markus Mattmann am 12-cm-Festungs-Minenwerfer.

Dieses Geschütz darf wohl ohne zu übertreiben als eine der zukunftsträchtigsten Artilleriewaffen bezeichnet werden, denn infolge des Umdenkens und der Umstrukturierung von grossen Werken zu kleineren (sogenannten Monoblöcken mit einem 12 cm Fest Mw als einzige Bewaffnung) fällt diesem Waffensystem eine immer grösser werdende Bedeutung zu.

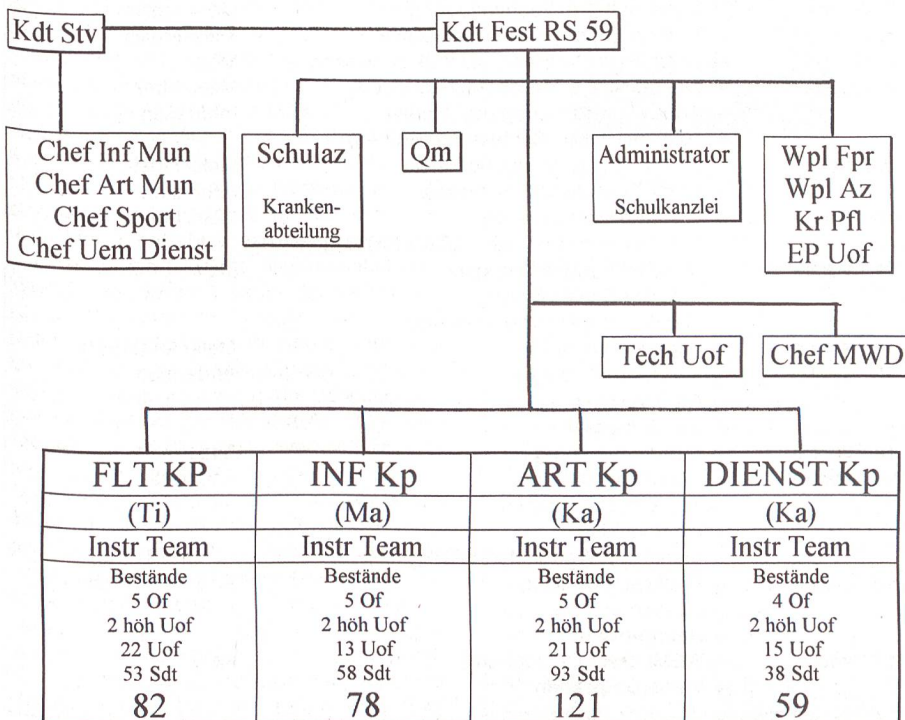
Unabhängig von dieser Entwicklung wird an den Festungskanonen sowie an den mobilen Geschützen ernsthaft ausgebildet. Die Rekruten der Züge Döös und Clavien sind die Kanoniere dieser Artilleriewaffen. Die Angehörigen des Zuges Kohli erhalten eine Ausbildung als Vermesser. Ihre Aufgabe ist sehr wichtig für das Schiessen der Artillerie. Sie sind zuständig für das Bestimmen der Zielkoordinaten.

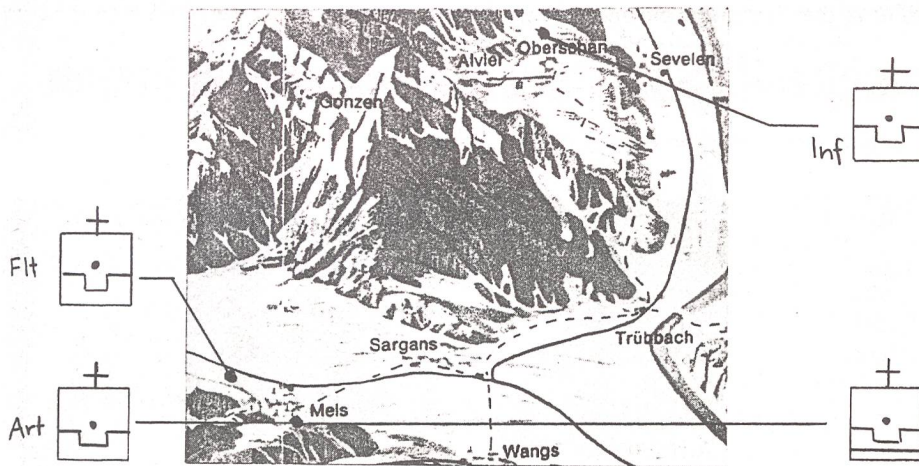
Infanterie Kompanie

Eine gute Autoviertelstunde von Mels entfernt ist in der Region Wartau die Festungsinfanterie stationiert. Geführt wird die zirka 80 Mann zählende Kompanie von Leutnant Pius Achermann. Die Aufgabe der Festungsinfanterie besteht darin, die Aussenverteidigung der Werke wahrzunehmen. Zu diesem Zweck erhalten die Rekruten eine praktisch hundertprozentig grüne Ausbildung.

Die Kompanie besteht aus drei Zügen mit den Zugführern Lt Roger Bischoff, Lt Michael Schmidiger und Lt Roger Zenklusen. Die Füsilierzüge Schmidiger und Zenklusen üben nicht nur den Umgang mit dem Sturmgewehr, sondern auch das Hantieren mit der neuen HG 85, den 6-cm-Grabenwerfer, den Minen sowie mit dem Raketenrohr. Die Rekruten des Zuges Bischoff sind alles zukünftige Mitrailleure, das heisst, sie erlernen die Handhabung des Maschinengewehrs. Natürlich werden auch die Mitrailleure am Sturmgewehr und an der Handgranate geschult. In einer

Organisation der Fest RS 59





zweiten Ausbildungsphase sollen die nun erworbenen Kenntnisse im Gefecht angewandt werden. Zu diesem Zweck wird in Trupp-, Gruppen- sowie Zugsgefechtsschiessen nebst dem korrekten Manipulieren der Waffen vor allem auch das taktische Verhalten und das Einhalten der Sicherheitsvorschriften gelehrt. Ebenso wird das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Füsilierrgruppen respektive Mitrailleur- und Füsilierrgruppen geübt. Obwohl die Festungsrekrutenschule nach wie vor mit der alten Kampfkleidung ausgerüstet ist, konnte man bei der Festungsinfanterie auf zwei Korporäle im neuen TAZ 90 stossen. Die zwei Unteroffiziere der Geb Inf RS Chur erklärten sich infolge des akuten Unteroffiziermangels bei der Festungsinfanterie spontan dazu bereit, ihren Grad bei den Festungstruppen abzuverdienen.

Feuerleit Kompanie

Die von Oblt Pedro Garcia geführte Kompanie kann sich in der glücklichen Lage schätzen, als einzige nicht in einer Festung einquartiert zu sein. Das Truppenlager «Tiergarten» dient seit seiner Fertigstellung im Jahre 1988 der Feuerleitkompanie als Unterkunft. Die etwa 80 Mann umfassende Einheit ist in vier Züge gegliedert, welche trotz ihrer ähnlichen Ausbil-

dung sehr unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen haben.

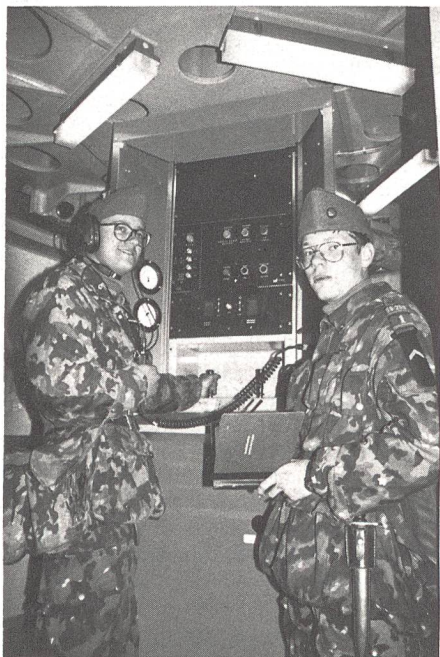
Der Übermittlungszug (auch Beobs Zug genannt) steht unter der Führung von Lt Titus Gasser. Die Aufgaben bestehen darin, die Draht- und Funkverbindungen für die Schiesskommandanten, die sich im Beobachtungsraum befinden, mit den Batteriefeuerleitstellen zu gewährleisten. Um ihren Auftrag zu erfüllen, müssen die «Beöbsler» oft lange Fuss- und im Winter auch Skimärsche absolvieren. Deshalb bezeichnet sich der Übermittlungszug gerne als Elite der Feuerleitkompanie. Meistens werden vom Übermittlungszug die Fk-Relaisstationen bedient. Ein Relais wird dann notwendig, wenn die Distanz zwischen Beobachtungsraum und Stellungsraum zu gross ist.

Der grösste Zug der Feuerleitkompanie ist der Stellraumzug von Lt Jürg Caprez. Diese Übermittler sind dafür verantwortlich, dass der Batteriefeuerleitoffizier (er befindet sich auf der Batteriefeuerleitstelle) Verbindung mit dem Schiesskommandanten hat, sie sind

praktisch Gegenpol zum Übermittlungszug. Zu diesem Zweck richten die «Stellräumler» eine Funknische im Festungswerk ein, die mittels Telefon mit der Batteriefeuerleitstelle verbunden ist. Der dritte Zug im Festungswerk wird von Lt Daniel Rogger geführt. In diesem Zug werden zum einen Werkübermittler, zum anderen Nachrichtenrekruten ausgebildet. Die Aufgabe der Werkübermittler ist es, die Drahtverbindungen innerhalb einer befestigten Anlage sicherzustellen. Zudem sind sie für



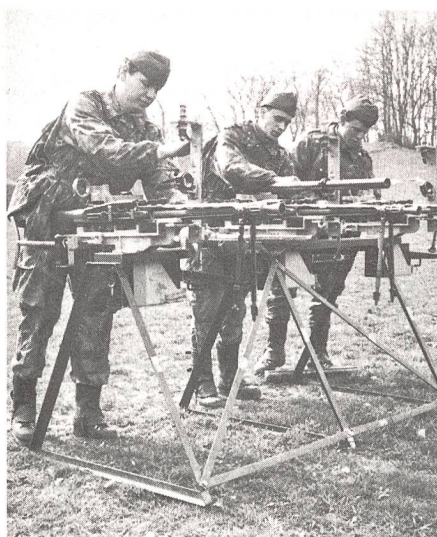
Auch das Abräumen der Fernantenne 412 will gelernt sein.



Bereit zum Schiessen mit dem 12-cm-Festungs-Minenwerfer.

Übersichtsplan über den Verlauf der Fest RS 59/1993

RS Woche	Schwerpunkte der Tätigkeit	Standorte
1.–4. Woche	– Grundausbildung – Fachausbildung	Mels
5. Woche	– Motf Kat II + III Fachverlegung	Mels/Mollis
6. Woche	– 10.5 cm Einzelgeschützschiessen	Mels/Mollis
7. Woche	– 12 cm Fest Mw Einzelgeschützschiessen	Mels
8. Woche	– Werkschutz + Masch Fachverlegung – Art Kp Schiessverlegung Wichlen – 10.5 cm Hb Btrr-Schiessen (Wichlen)	Mels/Elm/ Interlaken
9. Woche	– Inf Kp Schiessverlegung Flüela – 12 cm Fest Mw Btrr-Schiessen	Mels/Flüela/ Interlaken
10. Woche	– Vor- und Wettschiessen – Sport, Kameradenhilfe-, ACSD-Prüfungen	Mels/Flüela
11. Woche	– Auszeichnungsprüfungen – Fest Btrr Schiessübung – Tag der Angehörigen (Freitag)	Mels
12. Woche	– Bildung Fest Abt 59	Mels/Andermatt
13. Woche	– Fort Einsatzübung – Art Schiessen – Gef-Schiessen	Andermatt
14. Woche	– Durchhalteübung	Andermatt
15. Woche	– Aussenvtg Übung – Fort Einsatzübungen – Art Schiessen – Inspektion Waffenchef BAGF	Andermatt
16. Woche	– Rückverschiebung – Fahnenabgabe – Reorganisation	Andermatt/Mels
17. Woche	– WEMI/Demobilmachung – Waffeninspektion	Mels



Eine Mitrailleurgewehrgruppe übt das Manipulieren der Festungsmaschinengewehre auf speziellen Böcken.

die Bedienung der Werkzentralen verantwortlich. Die Nachrichtler erhalten neben ihrer Übermittlung noch eine spezielle Ausbildung. Sie lernen den Umgang mit militärischen Signalen und Abkürzungen sowie mit Landeskarten usw. Ihre Arbeitsplätze sind der Gefechtsstand und der Kommandoposten, welche sie für den Kommandanten einrichten und betreiben.

Lt Andrea Werro ist der Zugführer des vierten Zuges. Seine Rekruten werden als Übermittlungsfahrer ausgebildet. Das heisst, dass sie ausser der Übermittlung auch als Motorfahrer instruiert werden. Natürlich beschränkt sich die Ausbildung auf kleinere Fahrzeuge (Pinzgauer, Puch). Sie werden als Kompanie- und Schiesskommandanten-Fahrer eingesetzt.

Dienstkompanie

Bei der Dienstkompanie, welche einen Bestand von rund 60 Mann aufweist und im selben Werk wie die Artilleriekompanie untergebracht ist, werden die Rekruten auf zwei total verschiedenen Gebieten ausgebildet. Einerseits ist dies der Werkschutz, und andererseits sind es die Motorfahrer. Das Zepter wird bei der Dienstkompanie von Lt René Küng geschwungen. Die Aufgabe des Werkschutzes besteht darin, die Infrastruktur der Werke für die Artillerie aufrechtzuerhalten. Das heisst, dass sie für sämtliche Anlagen und Einrichtungen wie Elektrizität, Wasserhaushalt, Ventilation, Eigenstromanlage usw verantwortlich sind. Daher ist es sicher verständlich, dass viele der Werkschutzrekruten Handwerker aus Berufssparten wie Sanitärinstallateur, Mechaniker usw sind. Unter der Leitung der beiden Zugführer Lt Claudio Liebi und Lt Ralph Stoffel erhalten die Werkschutzrekruten eine intensive Ausbildung auf den Gebieten der Brandbekämpfung, der Verwundetenergung und des Sanitätsdienstes. Zu erwahnen sind noch diejenigen Werkschutzrekruten, welche eine Spezialausbildung als Maschinisten erhalten. Ihr Reich ist der Maschinenraum, wo sie die darin enthaltenen Anlagen betreiben und unterhalten. Die Motorfahrer werden oft mit «Schöggeler» betitelt. Dabei wird oft die Vielseitigkeit und vor allem die Verantwortung der Fahrer unterschätzt. So enthält der Tagesbefehl des Zuges Weber nach absolvierter Grundausbildung nicht nur die Fahrschule, sondern reicht vom Rad-

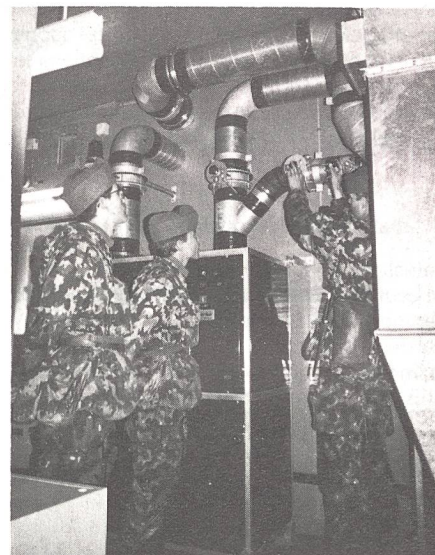
wechsel über Kettenmontage, Öl- und Keilriemenwechsel bis hin zu kleineren Reparaturen. Natürlich setzt das Motorfahrerbusiness auch theoretische Kenntnisse voraus. Aufgrund dessen erhalten die Motorfahrer auch Lektionen über Motoren, Kraftübertragung, Federung, Lenkung, um nur einige zu nennen. In Anbetracht dessen dürfte es wohl klar sein, dass bei der Vielzahl militärischer Fahrzeugtypen die Arbeit der Motorfahrer nicht zu unterschätzen ist und jeder Festungssoldat froh darüber ist, sich nicht weit zu Fuss bewegen zu müssen.

Allgemeine Ausbildung

Die Ausbildung aller Angehörigen der Fest RS besteht natürlich nicht nur aus Waffen- oder fachbezogenen Diensten. Sie erlernen genauso gut, wie man sich gegen Atom- und Chemiewaffen und deren Auswirkungen schützen kann (ACSD), oder wie man einem verwundeten Kameraden hilft (Kameradenhilfe). Ein weiterer Ausbildungsschwerpunkt stellt der Wachtdienst dar. Die Rekruten lernen zum Beispiel das korrekte Anhalten, Durchsuchen und Abführen einer Person. Trotz diesem gedrängten Ausbildungsprogramm steht den Rekruten noch genügend Freizeit zur Verfügung, um die Kameradschaft zu pflegen, was meines Erachtens das wichtigste ist, um am Ende der Dienstzeit sagen zu können: «Ich habe eine schöne Rekrutenschule gehabt.»

DIE FESTUNGSWACHE

Auch wenn unsere Festungswerke nicht ständig belegt sind, müssen sie doch das ganze Jahr gewartet werden. Um diese Wartung



Ausbildung des Werkschutzes.

auch während einer truppenfreien Zeit zu gewährleisten, wurde im Jahre 1942 das Festungswachtkorps gegründet.

Während unserer Verlegung in den Raum Andermatt sprach ich mit **Adj Uof Erich Walker**, stellvertretender Kommandant des Sektors 2 des Festungskreises 23, und wollte von ihm wissen, welche Arbeiten in einem nichtbelegten Werk anfallen und welche Aufgaben das Festungswachtkorps hat, hier im speziellen der Festungskreis 23.

Adj Uof Erich Walker: Die Unterhaltsarbeiten während der truppenfreien Zeit umfassen vor allem die verschiedenen Einrichtungen und Maschinen wie Notstromanlagen, Ventilatoren, Schleusenbetrieb usw, die selbstverständlich jederzeit funktionsbereit sein müssen. Ausserdem müssen die Übermittlungsinstallationen gewartet und anfallende Reparaturarbeiten ausgeführt werden. Es sei allerdings gesagt, dass nur ein kleiner Prozentsatz der zirka 170 Angestellten des Festungskreises 23 in den Werken beschäftigt ist. Der grosse Rest des Personals erledigt zum Teil sehr verschiedene Arbeiten. Ein grosser Brocken fällt dabei der Lehrlingsausbildung zu. So werden in den Büros und Werkstätten des Festungskreises 23 unter anderem Kaufmännische Angestellte, Automechaniker und Schreiner ausgebildet.

Die Festungswache ist auch für den Unterhalt von Hochbauten wie militärische Baracken und Truppenunterkünfte zuständig. Eine weitere Aufgabe stellt die Verwaltung der Schiessplätze dar; es müssen unter anderem im Herbst die Scheiben abgeräumt und Anfang Frühling wieder aufgestellt werden. Im weiteren säubern sie die Zielgebiete der Artillerieschiessen von Geschossüberresten. Der Festungskreis 23 betreibt eine regionale Blindgänger-Vernichtungszentrale. Ausserdem erteilen Angehörige der Festungswache Ausbildungslektionen an Truppenangehörige (Seilbahnmaschinisten, Schneeschleuderbetrieb, Geschützmechaniker usw).

Oft ist die Festungswache auch zugunsten Dritter eingesetzt. Sie verfügt über eine Rettungskolonie und eine Betriebsfeuerwehr, die mit Atemschutz ausgerüstet ist. Ausserdem zeichnet sich der Festungskreis 23 mit der Organisation und der Durchführung von militärischen Wettkämpfen aus. «Last but not least» soll man sicher noch die Lawinenzentrale erwähnen, die ebenfalls vom Festungskreis 23 betrieben wird.



Der Autor und sein Kurz-Steckbrief

Korporal Roland Gnos von Altdorf wurde während dem Korporal-Abverdien von seinem Kadi Oblt Pedro Garcia eingeladen, einen Artikel für den «Schweizer Soldat + MFD» zu schreiben. Kpl Gnos sagte spontan ja, war dann aber überrascht vom Umfang der dafür notwendigen Arbeit. Er wollte ausführlich über die Festungsrekrutenschule (Fest RS) berichten können. Roland Gnos absolvierte im Sommer 1992 die Rekrutenschule in der Feuerleitkompanie der Fest RS in Mels. Eher zufällig landete er bei der Festungsübermittlung. Er wollte eigentlich eine Karriere als Militärtrompeter machen. Dieses Unterfangen wurde abrupt durch die Experten gestoppt, welche seine musikalische Fähigkeiten als ungenügend taxierten. Im Frühjahr 1993 als Na Kpl abverdient, erhielt er mittlerweile den Vorschlag zum Offiziersanwärter. Mit abgeschlossener Matura beabsichtigt Roland Gnos ein Geschichts- und Journalismus-Studium zu beginnen. Ho